

Gefunden in der Post:



*Wir wünschen allen Studierenden Frohe Ostern  
und ein erfolgreiches Semester!*

## **ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG – Wichtige Hinweise zum Studium im Bereich 4**

Da sich in den letzten Semestern oft die Anmeldungen für Praxisveranstaltungen trotz mehrfacher Bitten nicht gleichmäßig auf die angebotenen Seminartermine verteilt haben, können Sie sich immer nur für eine der angebotenen Parallel-Veranstaltungen (B3-4-1 und B3-4-3) eintragen.

Alle Interessenten, die sich für diese und andere Blockveranstaltungen wie das Seminar **Moderation im Radio (M1-4-2)** angemeldet haben, werden gebeten, an den jeweiligen **Vorbesprechungen** teilzunehmen. Erst danach erfolgt die Zulassung und es werden ggf. weitere Lehraufträge für Parallelgruppen erteilt.

# Inhalt

Ostergruß	1
Wichtige Hinweise zum Studium im Bereich 4 <i>Mündlichkeit</i>	1
Inhaltsverzeichnis	2
Das besondere Seminar zur Gesprächsführung (B3-4-3)	2
Anmelden und dann nicht kommen?	2
Die Sprechkontakte im Sommersemester	3
Extra-Sprechkontakte-Abend „Kooperative Rhetorik“ am 17.03.2011	3
Termine – Termine – Termine	4
Berichte	5
Labyrinth des Hörens	5
Sonntags in der Uni	5
Rhetorische Experimente – rhetorische Standards	5
Rhetorik Online	5
Stationenarbeit	6
Debating-Club-Mentalität	6
Fünfsatz	6
Bildungsstandards	6
Grund <i>Einsemifüh</i> narrung im WS: Vom Chaos zu tollen Projektarbeiten	7
Dozentin sitzt den Masterstudierenden im Rücken	7
Projektsieger: Sprach- und Literaturvermittlung	8
Virtuelles Projektmuseum im Aufbau	10
CSI im ZIP-Pool-Raum?	10
Erfolgreiche Kooperation: Gemeinsam lernen	11
97,1 Hochschulradio: Prüfungsbeiträge von Masterstudierenden gehen on Air	11
Pro – contra Anwesenheitspflicht	11
Wir gratulieren ... Düsseldorfer DGSS-Absolventen	11
Mitarbeit am Wörterbuch zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 16	12
Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern	12
Hat die Zeit der Vertretungen bald ein Ende?	14
Das Mündlichkeits-Team	15

Sommersemester2011

Verantwortlich : Dr. Marita Pabst-Weinschenk  
Professurvertretung, Germanistik IV, Mündlichkeit  
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

## Das besondere Seminar zur Gesprächsführung (B3-4-3)

In diesem Semester besteht für eine kleine Gruppe von Studierenden die Möglichkeit, ihre Erfahrungen im Bereich der Gesprächsführung bei den Sprechkontakten zu erwerben. Keine gespielten Gespräche, keine Lernstationen, sondern *real life*. Wie kann man Gespräche steuern? Worauf muss ein Moderator achten? Welche Unterschiede gibt es zwischen den verschiedenen Konzepten, die in diesem Semester bei den Sprechkontakten vorgestellt werden? Etc.

– Vorbesprechung: Do, 7.4.2011, 18.30, R 1.24 –

## Anmelden – und dann nicht kommen??? Wo gibt's denn das? Na, bei uns an der HHU.

Offensichtlich haben Studierende zu viel Geld, denn sie lassen es zu, dass ihre Studiengelder für Lehraufträge ausgegeben werden, die unnötig sind. Wer sich zu einem Seminar oder einer Blockveranstaltung anmeldet und dann nicht erscheint, schmeißt sein Geld zum Fenster heraus. So letztes Semester wieder geschehen: Da sich zu einem Termin (reguläre Anmeldung und zusätzliches Angebot für Nachzügler!) insgesamt über 40 Teilnehmer angemeldet hatten, wurde zu den zwei regulären Tutoren eine weitere Extra-Gruppe organisiert, Medien bereit gestellt, ein weiterer Tutor organisiert und ... dann kamen von den über 40 angemeldeten Studierenden noch keine 20! Das heißt, das waren über 50 % Schwund! – Sicher, es kann immer mal einer oder eine krank werden, aber über die Hälfte ...

**So können wir nicht effektiv Veranstaltungen für euch organisieren, und ihr dürft euch über überfüllte Veranstaltungen nicht beklagen, wenn auf der anderen Seite auf Nachfrage Plätze organisiert und dann nicht genutzt werden.**

# Sprech-Kontakte



Kommunikation in Wirtschaft, Wissenschaft, Weiterbildung, Verwaltung

Interdisziplinäres Kolloquium für Experten, Studierende und Interessierte  
seit 1982, begründet von Prof. Dr. Elmar Bartsch (†), Universität Duisburg

Sommersemester 2011

## Beratung-Training-Coaching

### KommunikationsLeere und -Lehre

#### Streifzüge

#### 14.04.2011 Überzeugungen und Positionen verschiedener Verbände und Institutionen:

- Burkhard Schell: Das Rhetorikkonzept des DGB - [www.b-schell.de](http://www.b-schell.de)
- Resi Heitwerth: Die Mündlichkeit an der HHU Düsseldorf zwischen Anspruch und Wirklichkeit - [www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/muendlichkeit](http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/muendlichkeit)
- Hans-Joachim Wirtgen, Rechtsanwalt & Mediator: Deutsche Gesellschaft für Mediation (DGM) – [www.rae-wirtgen.de](http://www.rae-wirtgen.de) [www.dgm-web.de](http://www.dgm-web.de)
- Christa Bender-Hörmandinger für den BDVT [www.bdvt.de/rc-d-sseldorf-niederrhein.html](http://www.bdvt.de/rc-d-sseldorf-niederrhein.html)
- Dr. Michael Gille [www.gille-beratung.de](http://www.gille-beratung.de) [www.dvnlp.de](http://www.dvnlp.de) (angefragt)
- Jungmann-Team: Themenzentrierte Interaktion [www.jungmann-team.de](http://www.jungmann-team.de) (angefragt)
- Dr. Kazuma Matoba: Das MIT Dialogue-Modell (angefragt)  
[www.uni-wh.de/universitaet/personenverzeichnis/details/show/Employee/matoba/](http://www.uni-wh.de/universitaet/personenverzeichnis/details/show/Employee/matoba/)
- Dr. Matthias Jung, Institut für internationale Kommunikation (angefragt) – [www.iik-duesseldorf.de](http://www.iik-duesseldorf.de)
- Dr. Marita Pabst-Weinschenk: Das kommunikative Grundverständnis der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e.V. – [www.dgss.de](http://www.dgss.de)
- u.a.m.

#### 12.05.2011 Kurskonzepte – IKARUS-Institut, Duisburg

#### 09.06.2011 Coaching: Studentinnen erklären diese Methode im Rahmen ihrer Masterarbeit durch Life-Interviews

#### 07.07.2011 Sozialberatung: Was versteht man darunter beim RWE, bei Henkel, bei den Kirchen u.a. Institutionen? Eine Podiumsdiskussion.

**Ort:** Volkshochschule Düsseldorf, Weiterbildungszentrum am Hauptbahnhof,  
Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf, Saal 2, jeweils 19 – ca. 21.30 h



Veranstalter: Peter Schreuder und  
Dr. Marita Pabst-Weinschenk  
Professurvertretung Germanistik IV,  
Mündlichkeit, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf  
in Kooperation mit der Volkshochschule Düsseldorf  
<http://www.sprechkontakte.de/vu>

Am 6.11.2010 verstarb Prof. Dr. Elmar Bartsch, der Begründer der Kooperativen Rhetorik, unerwartet im Alter von 81 Jahren. Zu seinen Ehren fand am **17. März 2011** ein **Extra-Sprechkontakte-Abend „Kooperative Rhetorik“** statt. Viele seiner Freunde, Schüler und Kollegen haben sich mit Beiträgen beteiligt, u.a. ging es um folgende Themen: Was können die kooperative Rhetorik und die angewandte Gesprächsforschung voneinander lernen (A. Lepschy)? Der Beitrag der Kooperativen Rhetorik zur Gerechten Kommunikation (E. Ockel); Das Trainerbild der Kooperativen Rhetorik Elmar Bartschs bei Trainern in öffentlich geförderten Bildungsmaßnahmen (B. Ebben); Kooperative Rhetorik und Unternehmensführung – geht das (N. Stanic)? Kooperation und Mitarbeitergespräch (R. König); *Lekgotla* – das afrikanische kooperative Besprechungsinstrument (P. Schreuder); Zuhören lernen (R. Zellerhoff); Werteorientierung und Werteumsetzung in Training und Beratung (I. Dittke); Das IKARUS-Team: Aspekte der Kooperation in der Kommunikation Elmar Bartschs (M. Cress); Zum Adressatenbezug in den Audiovisuellen Medien (D. Bartsch); Kooperative Seminar-Dramaturgie (M. Pabst-Weinschenk); Kooperation und Humor (E. W. Jaskolski); Kommunikationspartnerschaften, Kommunikator-Begriff und gesprächsvermittelte, gesprochene Zeitung in der Münchner Zeitungswissenschaft 1924-2004 (M.M. Nickl) – Die Beiträge werden gedruckt.

Vom **29. bis 30. April 2011** finden an der Paris-Lodron Universität Salzburg die **8. Salzburger-Tübinger Rhetorikgespräche** statt, dieses Mal zum Thema **Rhetorik und Stilistik**

Am **5. Mai 2011** wird **Dr. Rita Zellerhoff** im **Masterkolloquium um 18.30 h** einen Vortrag über „**Auditive Wahrnehmungsförderung und ihre Bedeutung für die Schriftsprachaneignung mehrsprachiger Schüler**“ halten. Interessenten sind herzlich eingeladen, Geb. 23.21, R 1.41.

Am **7. Mai 2011** findet an der **Universität Kiel** der **Landesfachtag Deutsch** statt, zu dem Pabst-Weinschenk als Referentin für „**Präsentieren in der Sekundarstufe 1**“ eingeladen ist. In ihrem Workshop wird sie ihre neue Lernbox zum Präsentieren vorstellen. Die Materialien berücksichtigen alle wichtigen Teilkompetenzen: (1) Informationen suchen, sammeln und sortieren, (2) bei der Vorbereitung die Situation bedenken, Ziel festlegen, Hörer abholen, den Hauptteil gliedern und den Schluss gut planen, (3) geeignete Medien auswählen und vorbereiten, (4) Vortrag üben und dabei Raumgestaltung, Atmung, Körpersprache, Sprechausdruck und Sprachstil beachten, (5) Präsentationen auswerten und in Portfolios reflektieren (vom spontanen Wirkungseindruck über strukturiertes Feedback bis hin zur konstruktiven Kritik mit persönlicher Lernzielsetzung).<sup>1</sup>

Innenarchitekten schauen über den Tellerrand und wollen etwas über **Sprachwandel** wissen. Zum **Innenarchitekten-tag am 27. Mai 2011** in der Kölnmesse wird Pabst-Weinschenk einen Vortrag über den Sprachwandel durch Neue Medien halten: „**Sprachcodes: Gestern – Heute –Morgen**“.

Am **1. Juni 2011** wird voraussichtlich das **Sommerfest vom Hochschulradio 97,1 mit Radio Award** stattfinden.

Das **Studierendenforum der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V.** findet dieses Jahr vom **2.-5. Juni an der Universität Göttingen** statt, Thema: „**Sprech(t)räume– Zukunftsperspektiven und –strategien für SprecherzieherInnen**“. Diese Tagung ist eine Veranstaltung von Studenten für Studenten. Die Workshops und Vorträge im Programm werden sowohl von erfahrenen SprecherzieherInnen als auch von Studierenden geleitet – eine ideale Plattform zum Ausprobieren. Interessenten wenden sich an:

Studierendenforum2011@googlemail.com

StudiVZ: "Sprech(T)räume - DGSS Studierendenforum 2011 - in Göttingen"

Facebook: "Sprech(T)räume - DGSS Studierendenforum 2011 - in Göttingen"

Tagungsgebühr: 15-20 Euro; es besteht die Möglichkeit kostenfrei bei KommilitonInnen vor Ort zu übernachten.

**Anmeldefrist: bis spätestens 5.Mai.**

Der **Sport Dies** wird am **22.06.2012** stattfinden. - Am **Tag der Universität**, der dieses Semester am Sonntag, den **3. Juli 2011** stattfinden wird, beteiligt sich die Mündlichkeit mit verschiedenen Aktivitäten: Es werden **Filme, Hörspiele, Bücher und andere Projekte**, die in dem Bereich produziert worden sind, präsentiert. Ferner wird ein **Schnupperworkshop** angeboten und man kann beim **Düsseldorfer Sprechtest** mitmachen.

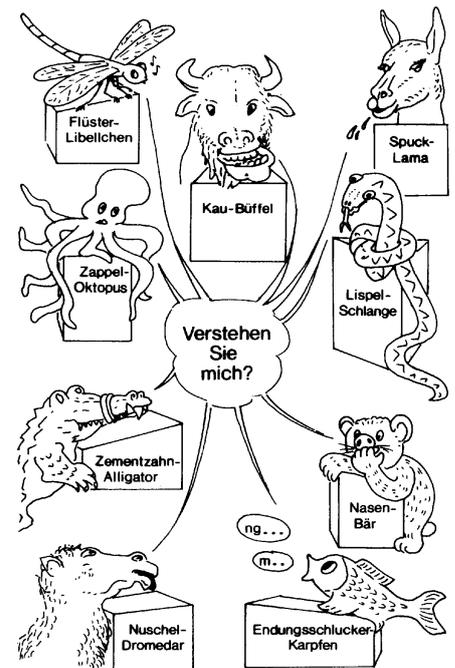
Die nächste Tagung der **Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V.** findet vom **16.-18. September 2011** an der **Universität Flensburg** statt. Thema: **Mündliche Kommunikation in Wirtschaftsunternehmen**. Im Einzelnen geht es um Themen wie Verhandeln, Moderieren, Mediation, Meetings, Mitarbeitergespräche, Führungsgespräche, Coaching, Feedback, Verkaufsgespräche, Konfliktgespräche, Begleitung von Change-Prozessen, Kundengespräche und Verkaufsgespräche, Präsentationen, Berufs- und Karrierechancen für SprecherzieherInnen und SprechwissenschaftlerInnen in der Wirtschaft: Training für Wirtschaftsunternehmen, inkl. Training on the Job. Organisation: Prof. Dr. Hartwig Eckert ([hartwig.eckert@verbalvokal.de](mailto:hartwig.eckert@verbalvokal.de)) von der Universität Flensburg – **Pabst-Weinschenk** wird dort gemeinsam mit **Dorothee Bartsch** einen **Vortrag über das Kooperative Rhetorik-Konzept im Hernstein Institut für Management und Leadership** halten. Der Call for Papers läuft noch!  
**Übrigens:** Studierende zahlen keine Teilnehmergebühr!!!

**Schon vormerken:** Tagung zur **Düsseldorfer Mündlichkeit** – mit Eröffnung eines **virtuellen Projektmuseums** (siehe auch S. 10) – für den **15./16.10.2011** geplant!

---

<sup>1</sup> Pabst-Weinschenk, Marita (2009): Das Konzept einer Lernbox „Präsentieren“. In: Krelle, Michael; Spiegel, Carmen (Hg.): Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschunterricht und Deutschdidaktik. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler, 171-188; Pabst-Weinschenk, Marita (2011): Lernbox Präsentieren. Alpen: pabst press (in Vorbereitung)

**Das Labyrinth des Hörens:** Was haben ein Flüster-Libellchen, ein Nuschel-Dromedar, eine Lispel-Schlange oder ein Nasen-Bär gemeinsam? Richtig: Alle haben etwas mit unserem Sprechen zu tun und mit der Frage, wie wir sprechen, damit andere gut zuhören und uns verstehen können. Denn wenn wir miteinander reden, hinterlassen wir nicht nur eine inhaltliche Botschaft, sondern unser Gegenüber hat auch einen akustischen Eindruck von uns als Person. Stimme und Sprechdruck sind individuell und lösen beim Zuhörer bestimmte Wirkungen aus. Wie wirken bestimmte Stimm- und Sprechmuster auf andere? Wie unsere akustische Visitenkarte klingen kann und wie der Ton die Musik macht, das zeigte die Sprechwissenschaftlerin Marita Pabst-Weinschenk in ihrem Vortrag über „Die akustische Visitenkarte“ am 3.2.2011 beim Hörfest des Hessischen Rundfunks in der Villa Clementine, dem Wiesbadener Literaturhaus. Weitere Fragen an sie: Wie kann man seine Stimme so klingen lassen, dass sie glaubwürdig ist, wie stellt man das „Kino im Kopf“ des Zuhörers her und warum sind eigentlich Pausen so wichtig beim Sprechen? Neben Pabst-Weinschenk waren noch die Gesangsprofessorin Bengtson-Opitz und der Bauchredner Addy Axon dabei. Ausgestrahlt wurde ein Mitschnitt am 13.2.2011, 12.05-13 Uhr auf hr2.



## Sonntags in der Uni

Wenn der Wecker an einem Sonntag schon um 6 Uhr morgens klingelt, kann das für einen Studenten nur einen Grund haben: ein Blockseminar an der Uni. In meinem Studium war der Blocktag der mündlichen Kommunikation die erste wirklich wertvolle Erfahrung. Und so fällt es mir heute als Tutorin nicht schwer früh aufzustehen, denn schließlich werde ich von 14 angemeldeten Teilnehmern erwartet, denen ich diese Erfahrung gerne weitergeben möchte. In der Uni angekommen sieht es leider etwas anders aus: 7 Studenten dröppeln nach und nach im Seminarraum ein. Einige pünktlich, einige zu spät und eben manche gar nicht. Sich an einem Sonntag aus dem Bett zu quälen fällt schließlich niemandem leicht... Ein bisschen enttäuscht bin ich schon, dass erwachsene Menschen es nicht schaffen, sich abzumelden, wenn sie ein Seminar doch nicht besuchen können. Bei einer so kleinen Gruppe habe ich natürlich die Möglichkeit mich jedem einzelnen Teilnehmer intensiver zu widmen. Doch eine kleinere Teilnehmerzahl birgt auch den Nachteil, dass die Studenten weniger Feedback und konstruktive Kritik von ihrem Kommilitonen bekommen, was ein sehr wichtiger Bestandteil des Seminars ist. Auch das Einrichten zusätzlicher Termine, für die Studenten, die an den regulären Terminen nicht teilgenommen haben, bedeutet mehr Aufwand. Dennoch, wenn die blinden Flecken der Teilnehmer nach dem Seminar etwas kleiner und ihr zunächst verschlafenes Lächeln etwas breiter geworden ist, hat sich der Tag in jedem Fall gelohnt.

*Henriette Nagel*

## Rhetorische Experimente – rhetorische Standards

Im Wintersemester haben wir wieder neue Seminar-Designs erprobt: Erstens gab es wieder ein

**Rhetorik-Online-Seminar**, an dem kontinuierlich sechs Studierende teilgenommen haben. Die Auswahl der Aufgaben und das Design haben sich bewährt, aber es gibt immer noch verschiedene technische Probleme beim virtuellen Klassenzimmer, vor allem schlechte Bild- und Tonqualität. Dennoch kann man die Veranstaltung als erfolgreich bewerten, denn den Teilnehmern hat wieder besonders gut die konstruktive Kritik der Seminarteilnehmer, aber auch die Kritik und Hilfestellung im virtuellen Klassenzimmer, gefallen. Aufschlussreich fanden sie es auch, sich selber auf dem Video zu sehen und so den blinden Fleck ein wenig zu verkleinern. Dabei hat ihnen besonders gut gefallen, dass die Reden der Teilnehmer intensiver studiert werden konnten. Denn bei einem Online-Seminar hat man die Möglichkeit, alle Beiträge (auch den eigenen!) öfter anzuschauen. Zudem wurde es als sehr lehrreich eingeschätzt, dass man die eigenen Reden via Webcam hoch laden musste. Auch wenn dadurch die Präsentationen mehrmals aufgenommen wurden, um diese zu verbessern, sehen die Teilnehmer gerade darin ihren persönlichen

Lerneffekt. Sie haben sich dabei bewusster mit ihrer Art und Weise vorzutragen auseinander gesetzt und dadurch ihre Stärken und Schwächen deutlicher wahrgenommen und gelernt, ihre Schwächen abzustellen.

Zweitens haben wir eine **Stationenarbeit im Rede-Rhetorik-Seminar** ausprobiert. Geboren wurde diese Idee aus der Not mit viel zu vielen Studierenden ein Rede-Rhetorik-Seminar durchführen zu müssen. Mit viel Vorbereitung entstand ein interessanter Versuch mit diversen Aufgaben an verschiedenen Stationen: neben der zusammenführenden Arbeit im Plenum gab es z. B. Stationen zum Schlagfertigkeitstraining, zu den Wünschen an einen Rhetorik-Ratgeber für Studierende, dem Umgang mit rabulistischen Tricks, dem Umgang mit Lampenfieber und die Möglichkeit, vor dem eigentlichen Rede-Auftritt seine Rede zur Probe zu halten und Verbesserungstipps von wohlwollenden, aber auch kritischen Kolleg/innen zu erhalten, und selbst an einen Platz zum Relaxen vor dem Auftritt wurde gedacht. – Also eigentlich ein tolles Konzept ... dennoch gab es Unstimmigkeiten bei der Durchführung. Vielleicht stimmte die Zeitplanung noch nicht so ganz, vielleicht haben aber auch Studierende die Aufgaben an den einzelnen Stationen nicht ganz so ernst genommen und sich z. B. gegenseitig nicht wirklich konstruktiv kritisiert ... egal ... die Stationenarbeit war schneller erledigt als gedacht und deshalb sollten im Plenum noch Reden zu einem vorgegebenen Thema vorgetragen und analysiert werden. Doch da kam es zum Eklat: Mehrere Studierende wollten ihre Reden nicht vortragen, weil sie das Thema „Abschaffung des Zölibats und Frauen im Priesteramt in der kath. Kirche“, das gerade zu der Zeit durch die Medien ging, für zu „persönlich“ hielten ... Dazu möchten wir grundsätzlich festhalten, dass wir uns von den Studierenden **etwas mehr Debating-Club-Mentalität** wünschen würden.

**Debating-Club-Mentalität.** Was verstehen wir darunter? (1) Sicher ist, dass man Reden nur durch Reden lernt und dass auch analytische Kriterien besser verstanden und behalten werden, wenn man sie persönlich auch erlebt hat. (2) Nun sagen einige, dass man besser reden lernen könne, wenn man die Botschaften selbst bestimmen könne und das setzt voraus, dass man sich auch die Themen frei wählen kann. (3) Dagegen wird erfolgreich in allen Debating Clubs das Prinzip des Zufalls praktiziert: zu aktuellen Themen werden die Positionen, die man in einer Debatte zu vertreten hat, kurz vorher ausgelost. (4) Das schult die Rede- und Argumentationsfähigkeiten noch intensiver, weil man sich in verschiedene Rollen eindenken muss. (5) Und genau dieses intensive Training möchten wir in den Rhetorik-Seminaren unseren Studierenden ermöglichen – deshalb haben Sie Mut, sich auch auf neue Themen und vielleicht fremde Positionen einzulassen. – Übrigens: Dieses Statement ist ein **Fünfsatz**, eine bekannte Argumentationsform, die man auch beim Debattieren lernen kann ...

Egal, nach welcher Methode oder mit welchen Medien Rhetorik-Seminare bei uns durchgeführt werden, sie dienen alle dem gleichen Ziel, auf das wir Sie hier gerne auch noch einmal aufmerksam machen möchten. Unsere allgemeinen **Bildungsstandards** oder wie es in neuen Studienordnungen auch heißt „learning outcomes“ sind:

*Im Sinne personaler Bildung erwerben die Studierenden die Kompetenz zur wissenschaftlichen Beschreibung mündlicher Kommunikationsformen, zu intentions- und situationsangemessenem Sprechhandeln und zur reflektierten Einschätzung fremder und eigener mündlicher Kommunikationsleistungen.*

**Im Einzelnen geht es um die kognitiven Ziele:**

- *Die Studierenden beschreiben Grundbegriffe mündlicher Kommunikationsprozesse. Dabei orientieren sie sich an verschiedenen wissenschaftlichen Bezugssystemen: Rhetorik, Didaktik, Ästhetik, Linguistische Pragmatik ( insbesondere die Forschungen zur gesprochenen Sprache) und Sprechwissenschaft und Sprecherziehung.*
- *Sie differenzieren aus Sicht der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung textproduktive (Rhetorische Kommunikation) und textreproduktive Formen (Ästhetische Kommunikation).*
- *Sie erklären und interpretieren Wirkungseindrücke mündlicher Kommunikation auf der wissenschaftlichen Grundlage von Video-Dokumentation.*
- *Die Studierenden übertragen ihre Kenntnisse auf neue Sprechsituationen.*
- *Sie analysieren, kritisieren und beurteilen mündliche Kommunikationsprozesse hinsichtlich der situativen Angemessenheit.*

**Ein Schwerpunkt liegt auf den affektiven Zielen:**

- *Die Studierenden schulen ihre Wahrnehmung hinsichtlich eigener und fremder Sprechleistungen. Dabei ermitteln sie die dahinter liegenden Werte und Einstellungen und stellen diese in Frage. Auf der Grundlage dieser kritischen Auseinandersetzung sind sie in der Lage, ihr eigenes Redeverhalten konstruktiv zu erweitern und somit ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.*
- *Das neue Sprechverhalten führt zu einem reflektierten Umgang mit anderen und weiteren Kommunikationssituationen. In diesem Sinne leistet die kritische Mündlichkeit einen Beitrag zur Mündigkeit .*

- *Durch den strukturierten Aufbau eines kooperativen Wertesystems tragen die Studierenden zur Verbesserung der allgemeinen Rede- und Gesprächskultur bei. Sie erfahren, dass ziel- und problemorientiertes Miteinandersprechen Voraussetzung für Diskursfähigkeit darstellt und Innovation ermöglicht.*

**Aus mentalem und praktischem Probehandeln ergeben sich die psychomotorischen Ziele:**

- *Im Sinne der Berufsvorbereitung erproben die Studierenden rhetorische Handlungsmuster und -strategien. Psychomotorisch gewinnen sie durch Übung und Reflektion Sicherheit und Souveränität.*
- *Durch wiederholte und vielfältige Übung und Reflexionen wird die Komplexität kommunikativen Handelns reduziert und Strategien werden automatisiert.*
- *Als höchstes Ziel im psychomotorischen Bereich gilt: Wer selbstverständlich kooperativ sprechhandelt, verfügt über die kommunikative Kompetenz, die im Berufsalltag erforderlich ist und kann diese bei Bedarf reflektieren und begründen.*

(Das Mündlichkeitsteam im August 2009)

## **GrundEinsemifühnarrung im WS: Vom Chaos zu tollen Projektarbeiten**

### **Umstrukturierung der Veranstaltungen B 2-4-1 und B 2-4-2 (Sprach- und Literaturvermittlung)**

Im vergangenen Wintersemester kam es zu massiven Problemen mit den Veranstaltungsslots der philosophischen Fakultät, so dass u.a. Pflichtkurse aus Germanistik und Anglistik miteinander kollidierten. Dies hatte zur Folge, dass sich die Studierenden nicht wie üblich auf die angebotenen Kurse verteilen konnten, sondern dass über die Hälfte der Teilnehmer in einem einzigen Kurs untergebracht werden mussten. Eine Durchführung mit über 150 Teilnehmern in Räumen mit max. 40 Sitzplätzen wäre für alle Beteiligten jedoch nicht akzeptabel gewesen. Auch zusätzliche Mittel für Lehrbeauftragte hätten wegen Raummangels das Problem nicht beheben können. Das bewährte Konzept des Studienmoduls B 2-4 musste deshalb kurzfristig angepasst werden.

Entgegen der Ankündigungen im HIS-LSF konnte die Einführungsveranstaltung zur Sprach- und Literaturvermittlung (B 2-4-1) deshalb nicht mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf den Düsseldorfer Theatertraditionen und den entsprechenden Erkundungen in Kleingruppen durchgeführt werden. Außerdem konnten die dazugehörigen Grundseminare (B 2-4-2) nicht wie gewohnt im wöchentlichen Turnus stattfinden.

Stattdessen wurde eine **neue Konzeption** erarbeitet: Die Grundbegriffe der Sprach- und Literaturvermittlung wurden in der wöchentlichen Einführungsvorlesung B 2-4-1 thematisiert. Die praktische Anwendung erfolgte über Projektarbeit in Kleingruppen (B 2-4-2), die von den Dozenten betreut wurden. Auf diese Weise konnten sinnvolle Relationen hergestellt und alle geplanten Inhalte angeboten werden. Es sei an dieser Stelle noch einmal betont, dass auf diese Weise keine Veranstaltung ausfallen musste! Lesen Sie mehr zu den Ergebnissen des neuen Konzepts auf S. 8.

*Hanna Hauch, M.A.*

### **Dozentin sitzt den Masterstudierenden im Rücken**

Das Aufbauseminar „Ausgewählte Theorien zur Mündlichkeit und zur Sprach- und Literaturvermittlung“ (M2-4-1B/C) fand im WS10/11 unter besonderen organisatorischen Rahmenbedingungen statt: Da die Gruppe von der Teilnehmerzahl her überschaubar war, (8-10 Personen) und es bei den Räumen Engpässe gab, haben wir uns entschlossen, das Seminar in Frau Pabst-Weinschenks Büro abzuhalten.

Die Seminarteilnehmer saßen am „runden Tisch“ und die Dozentin blieb (auch aus Platzgründen) an ihrem Schreibtisch sitzen (etwas außerhalb der Gruppe nach hinten versetzt), nicht ohne Effekt für die spätere Gestaltung und den Ablauf des Seminars. Diese neue Situation hatte durchaus Vorteile für die Entwicklung des Seminars und die Gruppendynamik. **Folgende nachhaltige Effekte waren spürbar festzustellen:**

- ein Seminarteilnehmer übernahm grundsätzlich immer die Moderation/Gesprächsführung und leitete durch die Stunde;
- der Einzelne war noch mehr gefordert sich einzubringen, konnte sich nicht in der Gruppe „verstecken“;
- dadurch entstanden im Gedankenaustausch miteinander Lösungswege und Ergebnisse, was vielleicht manchmal etwas länger dauerte, insgesamt aber den  *kreativen Ideenfindungsprozess, das analytische Nachdenken* des Einzelnen förderte und nicht zuletzt wirklich Spaß gemacht hat;

- Ziel einer erfolgreichen Veranstaltung, dass der Dozent im Idealfall fast überflüssig wird, war häufig gegeben;
- die Erarbeitung der Essenz (Bilanzierung/Paraphrasierung) der einzelnen Theorien entstand weitestgehend selbstständig.

Natürlich hatte Frau Pabst-Weinschenk nach wie vor die Kontrollfunktion als Beobachterin und schritt lenkend ein wenn nötig.

Eine Ursache für diese positive Entwicklung des Seminars war auf die veränderte Gesprächsorganisation zurückzuführen. Es bestand kein direkter Blickkontakt zur Dozentin, so hatte man nicht das Gefühl Wissen, durch den eigenen Blickkontakt zu ihr, abliefern zu müssen. Dies kam der Gruppendynamik sehr zu Gute. Man bewegte sich stets auf Augenhöhe und die Kommunikation war symmetrisch angelegt.

**Mein persönliches Fazit:** Ein sehr effizientes wissenschaftliches Arbeiten in angenehmer Atmosphäre mit dem Mehrwert, noch selbstständiger analytische Denkprozesse zu fördern, und gleichzeitig die eigene Redefähigkeit praktisch in verschiedenen Bereichen (Gesprächsführung, Vortrag, Bilanzieren und Paraphrasieren) auszubauen!

*Sabine Schüller, M.A.*

## Projektsieger: Sprach- und Literaturvermittlung

Wenn es darum geht, Sprache und Literatur an eine Zielgruppe zu vermitteln, sind Fachkompetenz, didaktisches Knowhow und Kreativität gefragt. Neben der fachlichen Durchdringung des Themas muss der Vermittler unter anderem analysieren, mit welchem Vorwissen die Zielgruppe ausgestattet ist, welche Erwartungen sie mitbringt, warum das Thema überhaupt relevant ist und welche Vermittlungsform die Zielgruppe ansprechen könnte. Ausgehend vom Thema „Grundbegriffe der Sprach- und Literaturvermittlung“ setzten die Studierenden des zweiten Studienjahres ihr theoretisches Wissen aus der Einführungsvorlesung B 2-4-1 im Wintersemester 2010/11 in 50 Projektarbeiten um. Studierende und Dozenten kürten am Ende zwölf Sieger, in deren Projekten die didaktischen Prinzipien besonders gelungen umgesetzt wurden:

	<p><b>Projektgruppe 9</b> (S.Skwarra/ S.Nickels/ S.Thum) hat sich dem naturwissenschaftlichen Erklärungsansatz gewidmet und einen Kurzfilm gedreht, der sich dem Thema nach dem Vorbild der „Sendung mit der Maus“ annimmt. Besonders hervorzuheben sind die starke Anschaulichkeit und eine gelungene Anpassung des „Maus-Stils“ an die studentische Zielgruppe.</p>
<p><b>Projektgruppe 15</b> (M. Arcak/ A. Rütten/ D. Kotzan/ K. Gnoth) hat ebenfalls einen Film gedreht. In diesem werden die Grundannahmen einer kritisch-konstruktiven Didaktik veranschaulicht. Die Gruppe hat es geschafft, das komplexe Thema durch animierte Comics und eine verständliche Sprache kurzweilig und nachvollziehbar aufzubereiten.</p>	
	<p><b>Projektgruppe 7</b> (J. Trepper/ C. Kock/ S. Richter/ S. Calvo/ J. Camillus/ T. Weidenbruch) beschäftigte sich mit den unterschiedlichen Wahrnehmungstypen im Lernalltag und hat auf Facebook passgenaue Profile entwickelt. Die Gruppe hat eine durchweg konsequente und originelle Darstellung kreiert, die auch interaktive Bezüge ermöglicht.</p>

**Projektgruppe 11** (P. Mantel/ N. Büchel/ F. Wu/ P. Mayer/ S. Hausweiler/ A. Rjanov) ist es gelungen, das Thema Konstruktivismus in einer vertonten PowerPointPräsentation kurzweilig und informativ aufzubereiten. Neben der optisch ansprechenden Darstellung wurde die Präsentation durch weiterführende Informationen und Beispiele in kurzen Audiosequenzen bereichert.



**Projektgruppe 12** (A. Linnerth/ O. Zachert/ F. Terhaag/ S. Babaj/ A. Khouja) befasste sich mit der Frage nach der Einsetzbarkeit verschiedener NLP-Techniken. In kurzen Videoclips werden diese beispielhaft demonstriert und anschließend genauer erklärt.

**Projektgruppe 16** (M. Lambrecht/ K. Beckmann/ J. Vollmer/ J. Eikenbusch/ M. Bonewitz/ L. Kaib) hat ein Booklet für Studienanfänger entworfen, in dem diese Tipps und Hintergründe zu unterschiedlichen Lernstrategien finden. Die Form einer Fotostory macht die Inhalte dabei besonders eingängig.

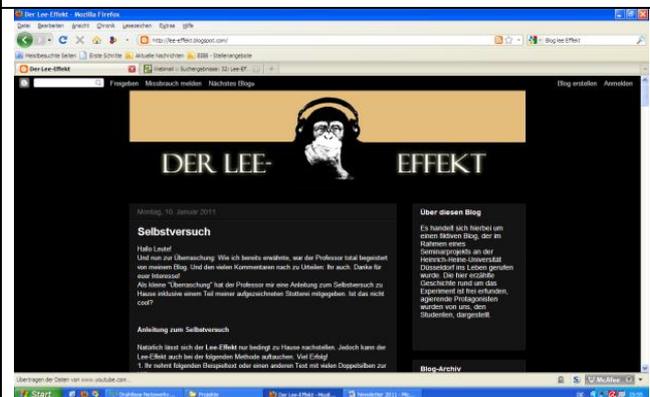


Kreuze an!  
Was schließt du aus deinem Ergebnis?

Beobachtung	ja	nein
Kommst du ins Stocken beim Sprechen?	?	?
Verwendest du Füllwörter?	?	?
Verwendest du Phrasen?	?	?
Machst du komische Ableitbewegungen mit dem Körper oder den Beinen?	?	?
Fällt dir viel ein?	?	?

**Projektgruppe 28** (E. Dogan/ A. Schuppelius/ B. Martone/ J. Mende/ E. Jacob/ S. Marquardt) demonstriert mit einer PowerPointPräsentation wie eine solche Präsentationsform den Sprechdenkprozess unterstützen oder auch hemmen kann. Die Möglichkeit, über Schaltflächen und Aufgaben aktiv an der Präsentation teilzunehmen, wurde besonders lobend hervorgehoben.

**Projektgruppe 32** (D. Czech/ L. Quinders/ S. Stöwer/ C. Lentz/ L. Schiffer/ V. Ebmeier) entwickelte einen Blog ([www.lee-effekt.blogspot.com](http://www.lee-effekt.blogspot.com)), auf dem die Besucher sich umfassend über den Lee-Effekt informieren können. Besonderes Highlight ist die Anleitung zum Selbstversuch.



**Lyrik II**  
-Transformation-

Aufgabe: Betrachten Sie Ihr Werk! Warum haben Sie gerade diese Gegenstände aufgezählt? Welche Gegenstände zählt Günther Eich auf? Finden Sie Parallelen!

Inventur:

- Am häufigsten genutztes Gerät, unentbehrlich für Kontakte, Arbeit, Freizeitgestaltung
- Internetverbindung. Ähnlich wichtig wie der Laptop

Die für mein Leben wichtigsten Gegenstände

„Günther Eich könnte auch die für das lyrische Ich wichtigsten Gegenstände aufgezählt haben. Aber eben andere als ich, weil für sein Leben andere Dinge von Wert waren.“

Diese Vermutung kann z.B. durch Recherche der Biographie des Autors überprüft werden und so als Sprungbrett für eine folgende Gedichtanalyse fungieren.

**Projektgruppe 41** (S. Knani/ M. Mohr) hat eine umfassende und sehr informative PowerPoint-Präsentation zu Lesestrategien für Sachtexte und Lyrik erarbeitet. Zahlreiche Übungen ermöglichen dem Nutzer einen hohen Nutzwert. Die Vertonung stimuliert zusätzliche Wahrnehmungskanäle.

**Projektgruppe 44** (L. Dindas/ R. Althoff/ L. Bahr/ N. Schultheiß/ C. Echterhoff/ H. Weissler) setzte sich damit auseinander, wie Medien das gesprochene Wort unterstützen können. Besonderen Anklang fand ein interaktiver Test, der die Inhalte verfestigte.



**Projektgruppe 45** (A. Hemmerath/ M. Siebel/ S. Engelmann/ V. Vogelsang/ S. Marx/ N. Eleinein) hat in einer Radioshow potenzielle Moderatoren interviewt und auf diese Weise äußerst anschaulich demonstriert, welche Kompetenzen bei der Arbeit fürs Radio unerlässlich sind. Tipps und Übungen runden das Thema ab.

**Projektgruppe 50** (D. Ayhan/ A. Riedel/ S. Wrede/ V. Canedo/ J. Scholten/ C. Kilinc) hat auf einer umfassenden Internetseite (<http://kreativitaet-germanistik.jimdo.com/>) Möglichkeiten bereit gestellt, das eigene kreative Potenzial auszubauen. Zahlreiche Übungen und Hintergründe laden zum Mitmachen ein.



**Virtuelles Projektmuseum im Aufbau – Projektarbeiten nicht mehr nur für die Schublade**

Mit Unterstützung von HeinEcomp arbeiten wir am Aufbau eines virtuellen Projektmuseums, in dem zukünftig diese und die vielen anderen Projekte aus den letzten zehn Jahren *Mündlichkeit an der HHU* aufbereitet werden. Das dient zum einen der Dokumentation – als Autor kann man dann auf seine ausgestellten Projekte per Link verweisen – und zum anderen als Anregung und Orientierung für zukünftige Studierende. In Lehrveranstaltungen kann ab Wintersemester mit dem Material gearbeitet werden.

**CSI im ZIP-Pool-Raum?**

Wer im Wintersemester das Seminar zur Forensischen Sprach- und Sprechwissenschaft besucht hat, weiß, dass vieles, was im Fernsehen so leicht und mühelos aussieht, so einfach nicht funktioniert. Zwar kann man recht genau in der Mimik (nach Paul Ekman), im Stimmklang und Sprechausdruck Emotionen erkennen, Formanten bestimmen, an der Aussprache oft die geografische Herkunft errahnen und einiges aus dem Sprachstil herauslesen, aber die eindeutige Identifizierung ist immer noch schwierig, weil jede Stimme sich nach Situation, Belastung, Stimmung etc. verändert und ohne hörverstehende Interpretation kommt bisher auch die Technik nicht aus. Am besten ist es gelungen, technisch hergestellte Verfremdungen von Stimmen zu rekonstruieren und die Originalstimme wieder hörbar zu machen. Bei der Zuordnung von Fotos zu Stimmen lag die Trefferrate nur bei ungefähr 50 %.

## Erfolgreiche Kooperation: Gemeinsam lernen

Studierende und Mitarbeiter der HHU können kostenlos an einem Stimmtraining bzw. einer Stimmtherapie am Lehrinstitut für Logopädie in Düsseldorf-Lörick teilnehmen. Angeleitet werden sie im Rahmen der praktischen Ausbildung von den Logopädieschüler/innen unter Supervision. Dabei lernen sie:

- die eigene Stimme einschätzen
- die Zusammenhänge zwischen Haltung, Atmung, Stimmgebung und Artikulation kennen- und nutzen
- die Stimme kraftvoll und dennoch entspannt im Studien- und Berufsalltag einsetzen
- Tipps zur Stimmhygiene, um stimmlicher Erschöpfung und Stimmstörungen vorzubeugen

Die Inhalte können nach dem Erstgespräch individuell abgestimmt und ergänzt werden. Das kostenlose, individuelle Stimmtraining findet ab Februar 2011 nach Absprache 1-2 mal wöchentlich an der Lehranstalt für Logopädie statt.

Interessenten melden Sie sich bitte telefonisch unter: 0211-52024550 oder per Email: [m.schneider@lehrinstitut-fuer-logopaedie.de](mailto:m.schneider@lehrinstitut-fuer-logopaedie.de) Internet: [www.lehrinstitut-fuer-logopaedie.de](http://www.lehrinstitut-fuer-logopaedie.de)

Lehrinstitut für Logopädie, Präha Bildungszentrum, Emanuel-Leutze-Str. 8 40547 Düsseldorf

## 97,1 Hochschulradio: Prüfungsbeiträge von Masterstudierenden gehen on Air

In der Veranstaltung „Moderation in Funk und Fernsehen“ (M1-4-2) analysieren und produzieren die Studierenden unter Anleitung von Resi Heitwerth, einer Ex-Mitarbeiterin von 1-Live und wissenschaftlichen Mitarbeiterin in der Mündlichkeit seit 2008, Beiträge für den Hörfunk. Diese sind auch Bestandteil der mündlichen Abschlussprüfung der Veranstaltung. Da die Prüferinnen (Heitwerth und Pabst-Weinschenk) es viel zu schade finden, die oft sehr interessanten und qualitativ hochwertigen Beiträge in der Ablage des Universitätsprüfungsarchivs verstauben zu lassen, haben sie eine Kooperation mit dem Hochschulradio angebahnt: im Sommersemester werden gute Prüfungsbeiträge, die in die Programmstruktur des Hochschulradios passen, auch ausgestrahlt. Für die Kooperation mit dem Hochschulradio hat der Lehrförderfond eine studentische Hilfskraft bewilligt.

## Anwesenheitspflicht: pro – contra

Die Überprüfung der Anwesenheit von Studierenden in Seminaren und Vorlesungen über Anwesenheitslisten wird regelmäßig heftig und kontrovers diskutiert - sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden. Die jüngsten Evaluationsberichte aus unseren Veranstaltungen zeigen dies erneut sehr deutlich. In der Vergangenheit wurde die Überprüfung der Anwesenheit in den Rückmeldungen oft als Kontrollmechanismus bezeichnet, der die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Studierenden unterdrücke. In Wintersemester 2010/2011 wurde deshalb in der Pflichtvorlesung B 2-4-1 bewusst auf eine Überprüfung verzichtet. Die Rückmeldungen in der Evaluation lauteten dementsprechend diesmal, dass eine solche Handhabe zu Ungerechtigkeiten gegenüber den tatsächlich anwesenden Studierenden führe. Für beide Sichtweisen gibt es nachvollziehbare Argumente. Wir möchten an dieser Stelle deshalb auf die Stellungnahme zu den gestuften Studiengängen zur Vorlage bei der "Bologna-Kommission" hinweisen, in der es heißt:

*„Sie [die Anwesenheitspflicht] wird begründet durch § 11 der BA-PO (bzw. analog durch § 12 der Master-PO) der festlegt, dass sich die Studierenden an allen Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen regelmäßig und aktiv beteiligen müssen, und dass diese Beteiligung durch Beteiligungsnachweise bescheinigt wird, die in allen zu besuchenden Veranstaltungen zu erwerben sind. Aus den Stellungnahmen der Fächer wird deutlich, dass hier mehrheitlich keine vollständige Abschaffung, aber eine "Flexibilisierung" oder zumindest eine Abschaffung in Vorlesungen vorgeschlagen wird.“*

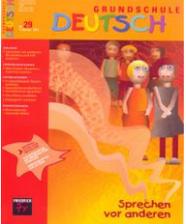
([www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Organisation/Reakkreditierung/bericht\\_bologna-kommission\\_philfak.pdf](http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Organisation/Reakkreditierung/bericht_bologna-kommission_philfak.pdf))

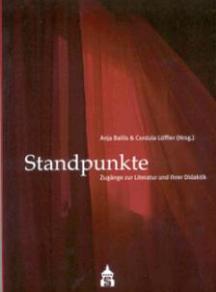
**Wir gratulieren ...** Im letzten Semester haben ein halbes Dutzend Studierende ihre mündliche Abschlussprüfung vor der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. in Düsseldorf abgelegt. Wer diese Marathon-Prüfung (2 Stunden mündliche Prüfung in den Theoriefächern + Lehrprobe + Fachvortrag + eigene Rezitation + freie Rede = 4 Std. im Block) gut besteht, ist auf die Anforderungen im Berufsalltag vorbereitet. Wir gratulieren: **Anuschka Buchholz, Julia Buchholz, Frank Enders, Alexandra Eßer, Sandra Marx und Nina Schmidt.** Und die nächsten Kandidatinnen haben sich zur Abschlussprüfung auch schon angemeldet.

## Mitarbeit an neuen Wörterbüchern zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft

Düsseldorfer Sprechwissenschaftler arbeiten mit an **Band 16** der neuen Wörterbuchreihe zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK). Die WSK-Reihe enthält thematisch gegliederte Fachwörterbücher, die zum Wörterbuchtyp des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs gehören und beim internationalen Verlag [Mouton de Gruyter](http://www.mouton.de) ab 2009 fortlaufend erscheinen werden. Die Adressaten der Reihe sind Studierende und Lehrende der philologischen und linguistischen Fächer im In- und Ausland, aber auch sämtliche am Fachgebietsverbund der Sprach- und Kommunikationswissenschaft interessierten Personen. Die Reihenherausgeber, [Herbert Ernst Wiegand](http://www.uni-erlangen.de/~wsk/) und [Stefan J. Schierholz](http://www.uni-erlangen.de/~wsk/), haben zur Zeit 25 Bände für die deutsche WSK-Reihe geplant. Die englischsprachigen WSK-Bände werden im Anschluss an die deutschsprachigen Bände erscheinen. In Band 16 "**Sprachdidaktik. Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit systematischer Einleitung und englischen Übersetzungen**" (hrsg. von [Jörg Kilian](http://www.uni-erlangen.de/~wsk/) und [Jutta Rymarczyk](http://www.uni-erlangen.de/~wsk/)) wird das Sachfeld „Sprecherziehung“ von Sprechwissenschaftlern unter Leitung von Pabst-Weinschenk bearbeitet. Sämtliche Artikel werden mit Hilfe eines webbasierten Redaktionssystems geschrieben, so dass hier ein modernes lexikographisches Produkt entsteht, das die Kooperation zahlreicher Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus aller Welt erfordert und fördert. (Weitere Infos unter <http://www.wsk.uni-erlangen.de>)

## Publikationen – eine beliebte Währung bei Geisteswissenschaftlern

	<p>Deutsch 5 bis 10 ist eine Zeitschrift für Lehrer, die sich immer einem bestimmten Thema widmet. Nachdem Pabst-W. bereits 2007 Heft 12 zum Thema „Referate“ und 2009 Heft 21 „Balladen“ mit herausgegeben hat, hat sie 2011 Heft 26 „Vorlesen – Vortragen“ mit Susanne H. Becker herausgegeben. Darin finden sich nicht nur Beiträge von Pabst-Weinschenk selbst (Mini-Dramen, Vom Sprechchor zur Sprechkollage etc.), sondern auch mehrere Beiträge von unseren Mitarbeiter/innen aus der Mündlichkeit: Hanna Hauch und Alex Eßer, Resi Heitwerth, Frank Enders und Kerstin Hillegeist.</p> <p>In Heft 27, das zum Thema „Sprachreflexion“ im Juni 2011 erscheinen wird, hat sich Pabst-Weinschenk mit dem Beitrag „Hübsch hässlich habt ihr’s hier“. Ironie verstehen und schlagfertig einsetzen. beteiligt.</p> <p>Pabst-Weinschenk gehört zum Herausgeber-Gremium dieser Zeitschrift im Friedrich-Verlag.</p>
	<p>„Sprechen vor anderen“ – so heißt das neueste Heft der Zeitschrift <i>Grundschule Deutsch</i> aus dem Friedrich-Verlag (Heft 29/2011). Darin finden interessierte Lehrkräfte viele gute Anregungen, wie sie Schülerinnen und Schüler von der Grundschule an das freie Sprechen vermitteln können. Den Grundlagenartikel zu den Lernvoraussetzungen „Vom Erzählkreis zum Pult – wie Kinder situationsmächtig werden“ (S. 7-9) hat Pabst-Weinschenk beigesteuert. Ferner gibt sie Lehrkräften in dem Heft Tipps, wie sie „Elternabende souverän leiten“ (S. 41-43). Zu dem Grundlagenartikel gibt es ferner einen tabellarischen Überblick über Atem- und Stimmübungen mit Hinweisen zur Wirkungsweise und zum Einsatz auf der beiliegenden CD-Rom.</p>
	<p>Da Pabst-Weinschenk auch zum Redaktionsausschuss der Zeitschrift „sprechen“ gehört, kann sie auch dort qualitativ gute Beiträge und Rezensionen zur Veröffentlichung bringen. Im letzten Heft (28. Jg., H. 51, Jan. 2011) hat z. B. Sabine Schüller, die sich auf die Prüfung in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung vor der DGSS in Düsseldorf vorbereitet, eine Rezension über das neue Buch von Hartwig Eckert: <i>Sprechen Sie noch oder werden Sie schon verstanden? Persönlichkeitsentwicklung durch Kommunikation</i> (München: Reinhardt Verlag 2010) dort veröffentlicht.</p>
	<p><b>Endlich Band 3 erschienen!</b> Durch den plötzlichen Tod von Elmar Bartsch hatte sich das Erscheinen des dritten Bandes seiner gesammelten Aufsätze und Vorträge verzögert. Nun ist auch Band 3 auf dem Markt. Pabst-Weinschenk hat ihn genau wie die beiden ersten Bände herausgegeben, um Bartschs verstreute Publikationen wieder zugänglich zu machen. <b>Elmar Bartsch: Sprechkommunikation lehren. Bd. 3: 1994-1999.</b> Alpen: pabst press 2011 (ISBN978-3-941238-04 6)</p> <p>Bd. 1: 1969-1983, Bd. 2: 1984-1993. Alpen: pabst press 2009 (ISBN 978-3-941238-02-2 und 978-3-941238-03-9); Ladenpreis: je Band 24,90 Euro.</p> <p><b>Sonderkondition beim Erwerb von Band 3 bis 30.5.2011: 19,80 Euro. Wer alle drei Bände bis 30.5.2011 bestellt, kann diese für 55,- Euro erwerben.</b></p>

	<p>Am 30./31.3.2009 veranstaltete der Kollegenkreis von Jürgen Belgrad, dem Theaterwissenschaftler und Vertreter der tiefenhermeneutischen Interpretation, ein Symposium zu seinem 60. Geburtstag. Pabst-Weinschenk, die seit langem mit Jürgen Belgrad im Symposium Deutschdidaktik zusammenarbeitet, hat sich an der festlichen Tagung an der PH in Weingarten mit einem Vortrag über „Textkollagen. Spiel mit Stimmen.“ beteiligt. Jetzt nachzulesen in: Ballis, Anja; Löffler, Cordula (Hg.): Standpunkte. Zugänge zur Literatur und ihrer Didaktik. Festschrift für Jürgen Belgrad). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehen, 2011, 59-73</p>
	<p>Sprechdenken und Hörverstehen sind reziproke Prozesse der gemeinsamen Verständigungshandlung. Seit Erich Drach (1885-1935), dem Begründer der modernen Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, ist Sprecherziehung immer zugleich auch Hörerziehung. Was liegt da näher, als sich darüber Gedanken zu machen, wie man spricht, damit man gut zuhören kann? Nachzulesen in dem Aufsatz von Pabst-Weinschenk: So sprechen, dass man gut zuhören kann. In: Bernius, Volker; Imhof, Margarete (Hg.): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Edition Zuhören. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2010, 163-182</p>
	<p><i>Deutsch bewegt.</i> So hieß 2009 die Internationale Deutschlehrer-Tagung (IDT) in Jena und Weimar (03.-08.08.2009). Auf dieser Tagung hat Pabst-Weinschenk in der Sektion C 3 „Diskurs- und Textmuster schulisch-universitär-kulturkontrastiv“ einen Vortrag über rhetorische Textmuster für den DaF/DaZ-Unterricht gehalten, der nun auch gedruckt vorliegt: Pabst-Weinschenk: Bewährte rhetorische Textmuster für die mündliche Sprachproduktion. In: Skiba, Dirk (Hg.): "Textmuster - schulisch, universitär, kontrastiv". Frankfurt/M.: Peter Lang 2010, 229-254.</p> <p>Auch mit der Problematik der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund hat sich Pabst-Weinschenk auseinander gesetzt. Ergebnis: ein Beitrag über „Sprechen und Zuhören in mehrsprachigen Klassen“ für den DaZ-Sammelband (im Druck) von Michaela Kuchenreuther und Magda Michalak (Hg.).</p>
	<p>Bewährtes wird immer wieder neu aufgelegt. So haben Klaus Metzger und Werner Wiater viele Bände aus der Reihe <i>Lehrerbücherei</i> (Cornelsen Scriptor Verlag) gesichtet und Auszüge in einem neuen Band zusammengefasst. Dafür haben sie auch einen Auszug aus dem Buch von Pabst-Weinschenk "Freies Sprechen in der Grundschule (2006) ausgewählt. Siehe: Pabst-Weinschenk: Freies Sprechen: Übungen für die Grundschule – Grundsätze und Standards. In: Metzger, Klaus; Wiater, Werner (Hg.): Erziehen und Unterrichten in der Grundschule. Berlin: Cornelsen Scriptor 2011, 184-190</p>
	<p>Das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat am 3.1.2011 mit einer Sondergenehmigung das Buch <i>Dialogisch Lernen im Seminarfach</i> als Schulbuch zugelassen. Damit wird dieses Buch, das in Lehrerkreisen inzwischen in vielen Bundesländern bekannt ist und in Auszügen genutzt wird, neben dem Saarland auch in Thüringen in der gymnasialen Oberstufe offiziell im Unterricht eingesetzt. Marita Pabst-Weinschenk; Bertram Thiel: Dialogisch Lernen im Seminarfach. Handbuch für Kommunikation und wissenschaftliches Arbeiten. Wissenschaftspropädeutische Grundlagen für die gymnasiale Oberstufe und das Grundstudium. Alpen: pabst press 2009 (ISBN: 978-3-941238-10-7)</p>
	<p>Das Standardwerk „Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung“ ist in zweiter, überarbeiteter Auflage im Januar 2011 im Reinhardt Verlag erschienen. Hrsg. von Marita Pabst-Weinschenk. München: Reinhardt [UTB 8294] ISBN 3-8252-8294-5</p>

## Hat die Zeit der Vertretungen im Studienbereich IV bald ein Ende?

Zum WS 2011/12 sind die Professuren für die Bereiche *Mündlichkeit* und *Schriftlichkeit* endlich wieder ausgeschrieben worden, allerdings nicht mehr als W2-, sondern nur noch als Juniorprofessuren (wenn auch mit *tenure track* nach W2) und auch nicht mehr speziell für *Mündlichkeit* bzw. *Schriftlichkeit*, sondern für *Sprachwissenschaft* bzw. *Literaturwissenschaft*. Hier die Ausschreibung für die *Mündlichkeit* im Wortlaut:

### **W1-Juniorprofessur (mit *tenure track* nach W2) für Germanistische Sprachwissenschaft (Kennziffer 01 B 11-3.1)**

*Die künftige Inhaberin/Der künftige Inhaber dieser Stelle sollte in der Lage sein, aufgrund einer fundierten germanistischen Ausbildung und einer durch Forschungsleistungen ausgewiesenen wissenschaftlichen Qualifikation im Bereich der Germanistischen Sprachwissenschaft den Schwerpunkt mündliche Sprache und Kommunikation in Forschung und Lehre angemessen zu vertreten. Zu den Aufgaben gehört auch die organisatorische Verantwortung für das praxisorientierte Lehrangebot im Studienbereich „Mündliche Sprache und Kommunikation“.*

*Erwartet wird der Nachweis hervorragender Forschungsleistungen, möglichst belegt durch Veröffentlichungen in international angesehenen Publikationsorganen, und die Bereitschaft zur Einwerbung kompetitiver Drittmittel. Erfahrungen in der Einwerbung von Drittmitteln sind wünschenswert.*

*Einstellungsvoraussetzungen sind neben den allgemeinen dienstrechtlichen Voraussetzungen gem. § 36 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen insbesondere pädagogische Eignung, besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit sowie zusätzliche wissenschaftliche Leistungen.*

*Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.*

*Die Bewerbung geeigneter Schwerbehinderter und gleichgestellter behinderter Menschen im Sinne des SGB IX ist erwünscht. An der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf werden Stellenbesetzungen grundsätzlich auch in Teilzeit vorgenommen, soweit nicht im Einzelfall zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen.*

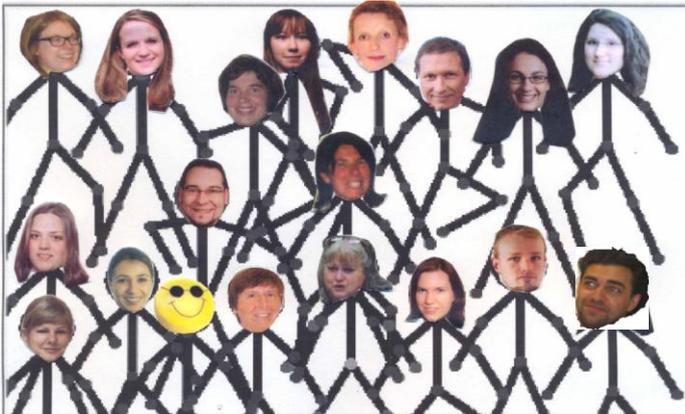
Die Herabstufung auf eine Juniorprofessur zeigt deutlich, dass dieser Bereich, obwohl er von den Studienanteilen den anderen Studienbereichen im Fach gleichgestellt ist, seitens der Hochschulleitung wohl nicht so wichtig genommen wird. Dies kommt einer Doppelzüngigkeit gleich, denn auf der anderen Seite wird gerade mit dem Alleinstellungsmerkmal des Bereichs IV für die HHU geworben.

Zum **Hintergrund der Besetzungsgeschichte** sollte man vielleicht wissen, dass es seitdem Prof. Rupp 2003 (damals noch eine C3-Professur) die HHU verlassen hat, im Bereich der Mündlichkeit einen häufigen Wechsel in der Leitung gegeben hat. Erst hat Berbeli Wanning die Lehrstuhlvertretung für drei Jahre übernommen. Diese Zeit war deshalb so lang, weil die Berufungskommission, als die Stelle zum ersten Mal ausgeschrieben worden war, sich nicht einigen konnte. Daraufhin musste die Stelle erneut ausgeschrieben werden. Ergebnis: Arnulf Deppermann wurde zum WS 2005/06 berufen, hat die HHU aber nach einem Semester Lehre wieder verlassen. Die Folge: zwei Semester Vakanz (sprich: die Mitarbeiter verwalten sich selbst unter Aufsicht der Geschäftsführung!), dann wieder eine Vertretung: zum Sommersemester 2007 kommt Jochen Venus und bleibt drei Semester, bis er mit Peter Matussek nach Siegen wechselt und einen Haufen unabgeschlossener Prüfungen hinter sich lässt. Zum Wintersemester 2008/09 hat Marita Pabst-Weinschenk die Vertretung der Professur übernommen, ihre eigene Stelle wird seitdem von Frank Enders und Resi Heitwerth jeweils zu 50 % vertreten. Das Team wird ferner tatkräftig unterstützt von Hanna Hauch, die eine Stelle aus Studienkontengeldern (75 %) hat. Seitdem ist wieder etwas Kontinuität in den Lehrbetrieb eingeleitet.

Nun, wir sind gespannt, wer sich beworben hat und als Juniorprofessor/in am 1.10.2011 seinen Dienst antreten wird. Einfach wird das nicht, denn mit der Herabstufung auf W1 hat diese Professur auch weniger Lehrdeputat, so dass die Veranstaltungen vermutlich noch größer werden als sie es jetzt schon oft sind. Verschärft wird die Überbelegung dann noch zusätzlich durch die doppelten Abiturjahrgänge.

**Viel Erfolg!**

## Who is who?



**Das Mündlichkeits-Team**

**Dr. Marita Pabst-Weinschenk**, Professurvertretung Germanistik IV, Mündlichkeit, 2. Vorsitzende und Prüfstellingleiterin (DGSS), Geb. 23.21, R 1.42, Sprechstunde: Do, 13-14 h, Tel. 81 1 49 40, [pabst@phil.uni-duesseldorf.de](mailto:pabst@phil.uni-duesseldorf.de)

**Sekretariat:** Frau Brigitte Schweres, Mo-Do 10-12 h, Geb. 23.21, R1.21, Tel. 81 1 49 37, [schweres@phil.uni-duesseldorf.de](mailto:schweres@phil.uni-duesseldorf.de)

**Frank Enders**, M.A., Sprecherzieher und NLP-Master und Systemischer Coach, Geb. 23.21, R 1.42, Tel. 81 1 49 40, Sprechstunde: Mo 13.30-14.30 h, für die Anerkennung von auswärtigen und ausländischen Studienleistungen im BA-Studiengang: Mo 14.30-16 h, [enders@phil.uni-duesseldorf.de](mailto:enders@phil.uni-duesseldorf.de)

**Hanna Hauch**, M.A., Sprecherzieherin (DGSS), Geb. 23.21, R 1.23, Sprechstunde: Mo 10.30-11.30 h, Tel. 81 1 15 79, [hauch@phil.uni-duesseldorf.de](mailto:hauch@phil.uni-duesseldorf.de)

**Resi Heitwerth**, M.A., Sprecherzieherin (DGSS), Geb. 23.21, R 1.23, Sprechstunde: n. V., Tel. 81 1 15 79, [heitwerth@phil.uni-duesseldorf.de](mailto:heitwerth@phil.uni-duesseldorf.de)

### **Lehrbeauftragte (M.A./Sprecherzieher, DGSS), Sprechstunden n. V.:**

Dorothee Bartsch, [d.bartsch@speechcommunication.de](mailto:d.bartsch@speechcommunication.de)

Anuschka Buchholz, [uni@voiceARTs.de](mailto:uni@voiceARTs.de)

Alexandra Eßer, [alexandra.esser@phil.uni-duesseldorf.de](mailto:alexandra.esser@phil.uni-duesseldorf.de)

Ariane Haneveld, [arianehaneveld@web.de](mailto:arianehaneveld@web.de)

Kerstin Hillegeist, [hillegeist@ph-weingarten.de](mailto:hillegeist@ph-weingarten.de)

Sandra Marx, [marx@sprechstil.de](mailto:marx@sprechstil.de)

Burkhard Schell, [dd@b-schell.de](mailto:dd@b-schell.de)

### **Studentische Hilfskräfte/Tutoren:**

Anne Hermanns [anne.hermanns@uni-duesseldorf.de](mailto:anne.hermanns@uni-duesseldorf.de)

Philip Grimm [Philip.grimm@uni-duesseldorf.de](mailto:Philip.grimm@uni-duesseldorf.de)

Sabrina Stock [Sabrina.stock@uni-duesseldorf.de](mailto:Sabrina.stock@uni-duesseldorf.de)

Nina Lange, [nina.lange@uni-duesseldorf.de](mailto:nina.lange@uni-duesseldorf.de)

Henriette Nagel, [henriette.nagel@uni-duesseldorf.de](mailto:henriette.nagel@uni-duesseldorf.de)

Turap Yilmaz, [turaphalil@gmx.de](mailto:turaphalil@gmx.de)

Übrigens: Aktuelle Nachrichten finden Sie immer unter [www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/muendlichkeit](http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/muendlichkeit) in der rechten Spalte!

**Was zu meckern? – Dann raus damit! Sprechenden Menschen kann geholfen werden.**

**Kommen Sie in unsere Sprechstunden oder mailen Sie uns!**

**Wir antworten! Versprochen!**

